



Grußwort von IRGW-Vorstandsmitglied Susanne Jakubowski anlässlich des Israeltags 2012 am 14.05.2012 auf dem Stuttgarter Schlossplatz

~ es gilt das gesprochene Wort ~

Sehr geehrte Bürger und Bürgerinnen der Stadt Stuttgart, liebe Freunde Israels, Ich begrüße sehr herzlich Generalkonsul Tibor Shalev-Schlosser, den Fraktionsvorsitzenden der SPD Claus Schmiedel, unseren Bürgermeister Dr. Martin Schairer, Boaz Davidoff, Jörg Rensmann, Landesrabbiner Netanel Wurmser und die Vorsitzenden und Vorstände der beteiligten Vereine unseres heutigen Israeltags [...] ich begrüße alle, die heute mitmachen, herzlich willkommen!

Wir freuen uns, dass Sie aus Anlass des Jahrestags der Unabhängigkeit Israels heute zu uns auf den Stuttgarter Schlossplatz gekommen sind.

Israel, verehrte Gäste, ist etwa um ein Drittel kleiner als Baden-Württemberg. Und es hat auch etwa ein Drittel weniger Einwohner (also etwa 7 Mio. Einwohner). Auch die Wirtschaftsleistung ist geringer – das Bruttoinlandsprodukt beträgt rd. 23.000 Euro pro Einwohner pro Jahr, während es in Baden-Württemberg rd. 33.000 Euro pro Einwohner und Jahr sind.

Doch es gibt auch recht Ähnliches: Israel hat Wüste, Baden-Württemberg Karstgebiete auf der Alb, Israel hat ein Meer, also gewissermaßen seinen eigenen Bodensee aber das Tote Meer ist zu salzig, so dass wir es heute mal nicht mitrechnen und Eilat am Golf von Akkaba ist zwar sehr schön, aber das ist wirklich „nur ein Zipfelchen“ Rotes Meer. Also halten wir fest: Baden-Württemberg hat den Bodensee und Israel das Mittelmeer.

Selbst vom Alter her sind beide Länder in

den besten Jahren: unser Ländle feiert heuer seinen 60. und Israel seinen 64. Geburtstag. Und so wie man in Baden-Württemberg Schwäbisch oder einen der badischen Dialekte „schwätzt“, so gibt es in Israel zwei Amtssprachen: nämlich Hebräisch und Arabisch.

Doch was Israel und Baden-Württemberg am meisten verbindet, das sind die Menschen: So wie Baden-Württemberg ein vielfältiges, pluralistisches Land ist, in dem die Menschen frei in einer zivilen Gesellschaft zusammenleben – ob christlich, muslimisch oder jüdisch –, so ist auch Israel ein freies Land, in dem Juden und Araber friedlich zusammenleben. Araber machen 20 % der Bevölkerung aus, davon sind 90 % Muslime und 10 % Christen. Von den Menschen in Israel sind etliche – ob Juden, Muslime oder Christen – sehr religiös, die allermeisten sind aber wohl eher diesseitig gewandt. Genauso wie hier im Ländle.

Übrigens haben arabische Israelis gleiche Chancen wie jüdische Israelis. Wussten Sie etwa, dass der Botschafter Israels in Athen bis 2011 ein arabischer Israeli war?

Ja, wenn Baden-Württemberg und Israel Nachbarn wären, ich glaube, man käme blendend miteinander aus. Wenn Baden-Württemberg und Israel Nachbarn wären, dann wären die Grenzen offen und die Menschen gingen aufeinander zu. Und am Unabhängigkeitstag Israels würden wir vielleicht das eine oder andere Feuerwerk auf der anderen Seite der Grenze sehen oder

hinüberfahren - ähnlich wie viele Deutsche am 1. August anlässlich des „Bundestages“ zum Feuerwerk in die Schweiz fahren.

Wäre die Sache nur so einfach ... sie ist es nicht.

Von Anbeginn seines Bestehens hatte Israel mit dem Überleben zu kämpfen. Nur Stunden nachdem der junge Staat seine Unabhängigkeit erklärt hatte, musste er sich im ersten arabisch-israelischen Krieg gegen sechs Staaten behaupten. Weitere Kriege und Bewährungsproben folgten.

Verehrte Gäste, es gibt die sogenannte „These vom demokratischen Frieden“. Diese sogenannte „These“ besagt, dass es keinen Krieg gebe zwischen Demokratien. Und noch nie wurde diese These widerlegt. Noch nie in der Geschichte gab es zwischen demokratischen Staaten Krieg. Denken Sie nach – Sie werden kein Beispiel finden. Und dies zeigt das Problem Israels: Israel ist umgeben von Staaten mit Ein-Parteien-Systemen, Militärregimen, Diktaturen und Kleptokratien, in denen Familienclans ihr Volk ausbeuten.

Jeder weiß, welche Risiken Umbrüche wie der arabische Frühling bergen. Doch insgeheim hatten und hegen wir noch immer (!) die Hoffnung, dass es besser wird und künftig auch Israel von demokratischen Staaten umgeben sein wird. Ein echter Frieden ist heute in greifbarer Nähe. Lassen Sie uns diese Menschen unterstützen.

Natürlich ist es ärgerlich, wenn wir als Westen über Jahrzehnte diese Unrechtsregime gestützt hatten – häufig aus Angst vor diesen arabischen Ländern. Mehr Vertrauen in die Menschen, die in diesen Ländern leben, hätte uns als Demokraten gut angestanden. Doch frage ich Sie: Wie können wir als Demokraten hier in Deutschland, in Europa und in Amerika uns hinstellen und auf Kosten der Verbundenheit mit Israel den Schulterchluss mit Unrechtsstaaten üben?

Wie kann sich ein Literaturnobelpreisträger allen Ernstes öffentlich ausbreiten über eine angebliche Bedrohung des iranischen Volkes,

gar des Weltfriedens, durch israelische Atomwaffen?

Und – wie kann es darin gipfeln, dass er dafür auch noch Zustimmung erntet?!

Verehrte Gäste, irgendwas läuft schief in Europa und Amerika, wenn die Solidarität mit Israel geopfert wird, nur weil man der Konflikte in Nahost überdrüssig ist. Es läuft etwas schief, wenn Demokraten nicht mehr das Rückgrat haben, für andere Demokratien einzustehen. Versteht denn keiner, dass die Menschen in Israel der Konflikte und Kriege um so vieles überdrüssiger sind als die Zuschauer in Europa und Amerika? Die Menschen in Israel leben unter ständiger Bedrohung – für sich selbst, ihre Familien und ihre Kinder. Und diese Menschen verdienen unsere Solidarität.

Aus diesem Grunde danke ich Ihnen allen, die Sie heute am Israeltag mitwirken, ich danke Ihnen für Ihre Solidarität mit Israel. Heute, am 64. Jahrestag der Unabhängigkeit Israels. Ein Tag, den wir feiern sollten und einen Tag, den wir feiern werden.

Vorhin haben wir bereits den Zemer-Chor der IRGW unter Leitung von Stella Tamarkina gehört. Nachher werden uns noch Tanz-einlagen der „Tanzgruppe der Jewrovision“, die „Sternchen“ und „Hora Israel“ um Avi Palvari kräftig einheizen.

Jörg Rensmann wird zum Thema „Was heißt Freundschaft mit Israel?“ sprechen und besonders freue ich mich auch auf den Auftritt von Boaz Davidoff.

Doch nun übergebe ich das Wort zunächst an Seine Exzellenz, den israelischen Generalkonsul Tibor Shalev Schlosser, der heute eigens aus München zu uns gekommen ist.

Happy Birthday Israel - Mazal Tow!

Und es lebe Israel! - Israel Chai!